

Kurs halten – mit Leidenschaft!

Ansprache zur Verabschiedung der examinierten Lehrerinnen und Lehrer am 28. April 2010 im Schloss Ritzebüttel, Cuxhaven.

Dirk Bliedtner

Guten Abend!

Meine sehr verehrten Damen und Herren –

Vor Ihnen steht kein Bildungsforscher,
kein Experte fürs Schulwesen,
erst recht kein Lehrer,
sondern ein Journalist.

Und was haben Sie sich dabei eigentlich gedacht...

Lehrer zu werden.

In der heutigen Zeit?

Wollen Sie diesen täglichen Kampf wirklich aufnehmen?

Sie wissen ja, die Lehrer – das sind die Fußabtreter der Gesellschaft.
Wie es der Kabarettist Volker Pispers sagt.

Auch zu meiner Schulzeit mussten die Lehrer schon hart im Nehmen sein. Damals stand so mancher Lehrer schon vor dem

Nervenzusammenbruch, wenn wir ständig quatschen und den Nachmittag planen.

Für uns war eine Schulstunde schon laaaang, vieeeel zu lang.

Aber heute, meine Damen und Herren, sind ihre Motivationskünste ja um ein Viel-, Viel-, Vielfaches mehr gefragt. Sie müssen Schritt halten mit Viva und MTV, mit schrillen Kostümen und ausgeflippten Sets, wenn Sie ankommen wollen.

Deutschland wird nicht am Hindukusch verteidigt, Deutschland wird in der Hauptschule verteidigt und in der Grundschule, im Kindergarten, in der Gesamtschule und in der Realschule.

Das ist Ihnen doch hoffentlich klar, oder!?

In Zeiten von Facebook, Schulradar und anderen Internetangeboten, auf denen die Lehrer ja mit Bewertungen von Schülern förmlich zerrissen werden. Wo Videos aus dem Unterricht sozusagen prompt auf YouTube landen...

Ja, Sie haben vollkommen recht! Jetzt gräbt er nur die schlechten Sachen hervor. Das, was in den Medien rauf- und runtergejubelt wird. Sicherlich ärgern Sie sich oft über die schlechten Meldungen aus Schulen in den Medien. Die großen Skandale verdecken oft das Positive, das, was echt klasse läuft.

Ein Vorwurf, den man sich als Journalist häufig anhören muss.

Aber wenn wir ehrlich sind – über die größten Aufreger diskutieren wir alle am meisten und am liebsten.

Nutzen Sie die tagesaktuellen Themen, um sie im Unterricht aufzugreifen. Fragen Sie die Schüler, was Sie darüber denken. Geben Sie Ihnen die Möglichkeit, ihre Meinung zu sagen. Und fordern Sie sie heraus!

Dass Kritik mehr im Fokus der Öffentlichkeit steht, damit werden Sie stets konfrontiert sein in ihrem Job.

Immer wieder wird es Situationen geben, in denen Sie überlegen, die ganze Sache hinzuschmeißen.

Ganz klar: Die Schule ist ein Spiegelbild der Gesellschaft, kein abgeschotteter Raum! Vieles, was in der Gesellschaft nicht rund läuft, ist dann natürlich auch hier ein Problem.

Und die Zeit läuft irgendwie immer schneller, hat man den Eindruck. Ein Thema jagt das nächste. Darin steckt – übrigens auch ganz stark für Journalisten – die Gefahr, dass wir nicht mehr richtig zuhören, weniger diskutieren, schneller abstempeln. Häufig bleibt zu wenig Zeit, Dinge auch mal aus einer anderen Perspektive zu sehen, Neues auszuprobieren – Kreativität laufen zu lassen.

Bitte, nehmen Sie sich Zeit dafür!

Das mag auch manchmal eine Gratwanderung sein, denn Unkonventionelles trifft auch nicht immer auf Unterstützung in der Gesellschaft. Zum Beispiel, wenn es darum geht, neue Schulprojekte zu initiieren.

Da ist Ihre Beharrlichkeit gefordert! Einfach nur mitzuschwimmen, ist im Zweifel immer der falsche Weg.

Ich erinnere mich heute noch sehr gut an eine Projektwoche an unserer Schule, die so richtig eingeschlagen hat. Eine Woche lang verwandelte

sich die Schule in eine Stadt mit allen dazugehörigen Läden und natürlich Berufen – für die sich jeder Schüler vorher entscheiden konnte. Tolle Sache! Ich war damals übrigens beim Radio – das über Lautsprecher in die Aula gesendet wurde.

Als Journalist hatte ich schon Gelegenheit, mehrere Reportagen aus dem Unterricht an Schulen zu machen. Und dabei ist mir immer aufgefallen: Lehrer, die krampfhaft an ihrem Unterrichtsplan, an ihrem Stoff festhalten, ziehen den Kürzeren. Das endet dann leider oft darin, dass gar kein Unterricht mehr stattfindet, weil immer wieder jemand in den Trainingsraum geschickt wird.

Ich kann nur hoffen, dass Sie sich nie entmutigen lassen, werden Sie nicht gleichgültig! Sehen Sie die Herausforderungen. Auch wenn das sicherlich oft einfacher gesagt ist als getan.

Beweisen Sie der Öffentlichkeit, dass Schule eben kein großer Trümmerhaufen ist. Dass hier das Leben herrscht, mit all seinen Facetten – und so vielen guten Potenzialen.

Leonard Bernstein sagte einmal:

„Dazu ist das Studieren da: um herauszufinden, wofür man besonders begabt ist.“

Es tut gut, wenn Lehrer die Begabungen und Potenziale von Schülern erkennen und fördern. Wenn sie Ihnen die Chance geben, sich darin zu entfalten. Das bringt jeden Schüler unheimlich weiter. Für mich war das die Schülerzeitung, die mir geholfen hat, den richtigen Weg ins Berufsleben zu finden.

Helfen Sie ihren Schülern dabei, das Praktikum zu finden, dass sie wirklich weiterbringt. Auch, wenn das durch „Germanys Next Top-Model“

und „Deutschland sucht den Superstar“ sicher nicht unbedingt einfacher geworden ist. Sie geben den Kindern und Jugendlichen Orientierung.

Also bleibt mir nur zu sagen: Bravo, dass Sie sich für diesen so wichtigen Beruf entschieden haben! Für diesen Beruf, der so viele Rollen beinhaltet: Sie müssen Moderator, Entertainer, Berater, Fachexperte, Organisator, Initiator und Ideenentwickler in einer Person sein. Eine ganze Menge Holz, finde ich.

Wie muss ein guter Lehrer sein? Auf diese Frage habe ich im Internet folgende Antworten gefunden:

„Gute Lehrer bewahren sich lebenslänglich Neugierde über ihre Fachthemen hinaus, können gut mit Menschen - egal welchen Alters - umgehen und in ihnen die Lust auf Neues wecken. Sie können anderen gegenüber Respekt aufbringen und sich im richtigen Moment zurückhalten.

Fachliche Kompetenz und sorgfältige Arbeitsweise gehören auch dazu.

Und: Sie pflegen ihr Privatleben.“

Und:

„Ein guter Lehrer sollte Menschenkenner sein. Er sollte gut, (sehr gut) sein in dem, was er macht. Er sollte versuchen gerecht zu sein. Er muss weit vorausschauend sein. Er muss viel geben können. Er muss sich durchsetzen können. Er sollte lustig sein. Er sollte versuchen objektiv zu bleiben egal was er denkt. Er sollte seinen Beruf lieben“

Für Ihren weiteren beruflichen Weg wünsche ich Ihnen alles, alles Gute, viel Glück, reichlich Erfolg und – halten Sie Ihren Kurs, mit Leidenschaft!